

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 8

Artikel: Schweizerische Skirennen in Gstaad einst und jetzt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

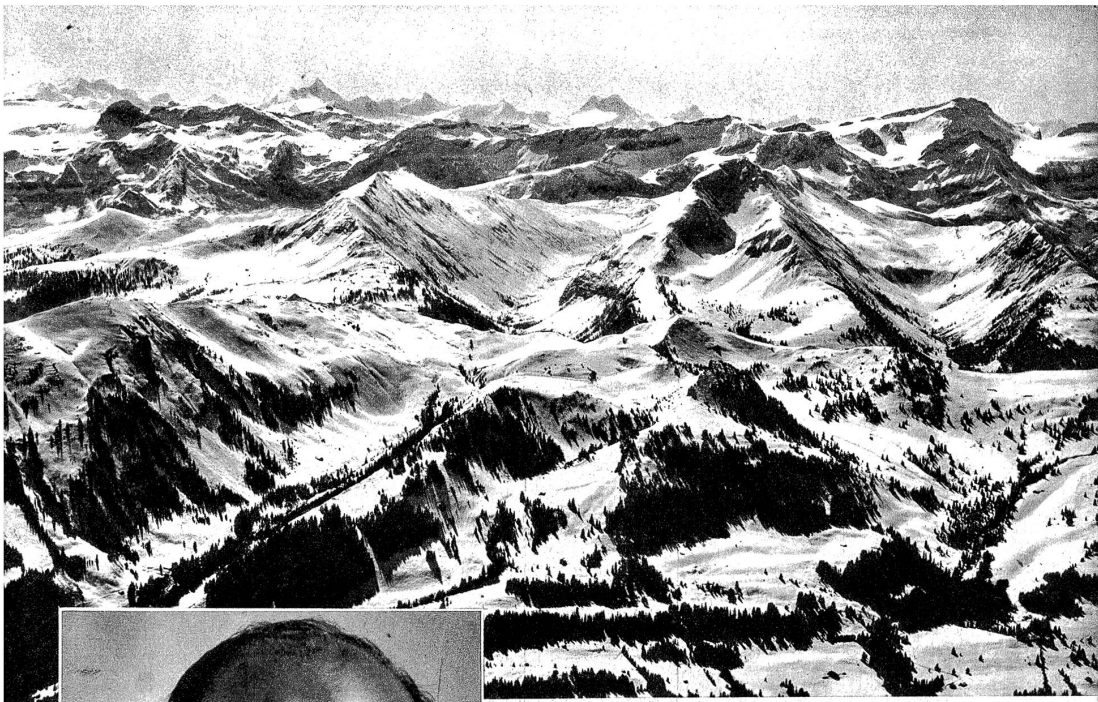
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Skiparadies Gstaad

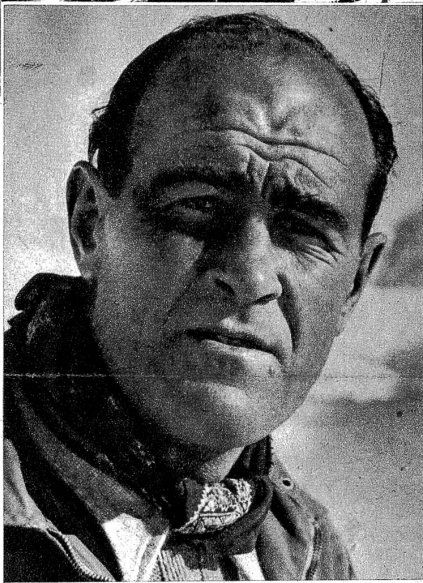
Hier werden vom 25. bis 27. Februar 1944 die Schweizerischen Skimeisterschaften ausgetragen
(Z.-Nr. 9089, BRB. 3. 10. 39)

1 Otto Furrer, Zermatt

2 David Zogg, Arosa

3 Oberst Erb. Als 34jähriger Hauptmann brachte er den Langlauf in Gstaad 1928 in der erwähnenswerten Zeit 1:33:26 hinter sich — allerdings hors concours. — Die heutige alpine Ausbildung unserer Armee, für die sich Oberst Erb schon vor vielen Jahren einsetzte, hat in ihm einen tüchtigen Förderer gefunden, der noch heute mit eigenem Beispiel voranschreitet. Unser Bild zeigt ihn als Oberstleutnant während einer Hochgebirgsübung (Phot. Tücher - NF 1817)

4 Gstaad vom Flugzeug aus gesehen



Erinnerungen 1928

Gstaad erfreut sich am 25.—27. Februar 1944 an der Durchführung des 38. Schweizerischen Skirennens, es bedeutet das Wiedersehen von 1928. Sechzehn Jahre sind verflossen und der «Ski» hat einen gewaltigen Sprung vollbracht. Die Skiausrüstung wie die Technik waren in Gstaad 1928 noch «primitiveren» Verhältnissen angepasst. Wenn man Rückschau haltet in jene Zeit, dann dürfen wir heute die erfreuliche Tatsache feststellen, dass von jeher an den «Schweizerischen» eine enthusiastische Stimmung unter den Wettkämpfern wie unter den Zuschauern herrschte und schon damals grosse Leistungen vollbracht wurden. Mit Wille, Energie und ständigem Lernen haben die schweizerischen Spitzenfahrer von ehemals eine Grundlage im Skisport geschaffen, die dank der unermüdlichen Weiterarbeit zahlreicher Skilehrer heute einen Grad erreicht hat, der auf der ganzen Welt eine grosse Anerkennung findet.

Der schöne Oberländer Winterkurort Gstaad verdient es, dass Erinnerungen wieder wach gerufen werden. Das Rennen 1928 zeichnete sich aus durch eine einwandfreie Organisation, fröhlicher Kameradschaft und äusserst starker Beteiligung. Hier, am 12. Schweizerischen Skirennen, hatte eigentlich der Kampf um die offizielle Einführung von Slalom und Abfahrt

Schweizerische Skirennen in Gstaad einst und jetzt

den Anfang genommen, doch vermochten die Initianten nicht durchzudringen. Ein Jahr später in Arosa wurde dann zum erstenmal Slalom und Abfahrt als schweizerische Rennspezialisierung richtig ausgetragen, ohne jedoch in der Kombination berücksichtigt zu werden. Auf internationalem Boden galt zu dieser Zeit das kombinierte Rennen aus Langlauf und Springen. Erst im Jahre 1934, am 18. Schweizerischen Skirennen in Andermatt, wurde die Viererkombination erstmals ausgetragen, wobei der bekannte Zermatter Elias Julien den ersten Viersieg nach Hause trug. Nun wieder zurück nach Gstaad zu den Wettkämpfen von 1928. Beim Start zum Langlauf stellten sich 29 Junioren und 103 Senioren, darunter die Auswahlmannschaft für die Olympischen Winterspiele in St. Moritz.

Was die Sieger vor 16 Jahren heute berichten

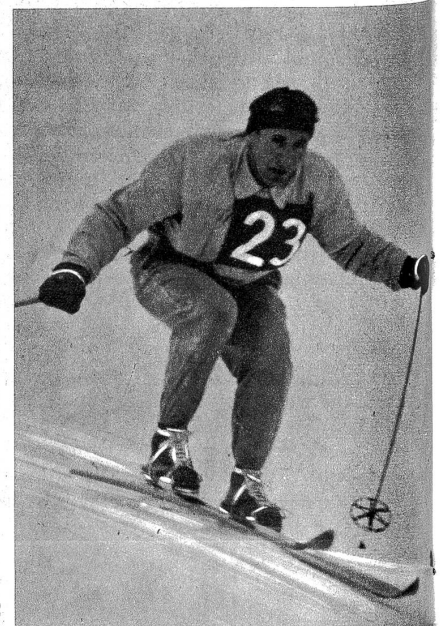
Otto Furrer

Wer kennt ihn nicht, den unermüdlichen Skilehrer und Bergführer von Zermatt, der im Jahre 1932 an den Europameisterschaften in Cortina d'Ampezzo die Europameisterschaft im Slalom und in der Abfahrt gewann?

«Ja, da kam mir eigentlich der Langlauf von 1928 in Gstaad kleinlich vor. Doch halt! Ich mag mich noch ganz gut an einzelne Dinge erinnern, wie ich sie überhaupt von jedem Sieg noch im Gedächtnis festhalte, als ob es erst passiert wäre.

Der 18-km-Langlauf war sehr schön angelegt, vielleicht eben zu leicht für mich, ich war für das schwierige Gelände besser eingestellt. Aber trotzdem musste ich gut aufpassen und es wurde für mich sogar sehr schwierig, da meine gefährlichsten Gegner nur eine halbe Minute später starteten. So hiess es gleich vom Start weg

ein Höllentempo zu entwickeln, um dem Gegner keine Chancen zu bieten, sich an meine Fersen zu binden. Die ersten 12 km waren wir ziemlich im gleichen Abstand voneinander entfernt und erst nach weiteren 3 km konnte ich bei einem strengen Aufstieg reichlich Boden gewinnen. Jetzt durchhalten und auf die Zähne beißen und der Sieg konnte mir nicht mehr entzogen werden. Das war mein Grundsatz, der mich schon manchmal belohnt hatte, eben auch damals in Gstaad. — Was hat sich nun in dieser Zeitspanne geändert? «Eigentlich nicht viel und doch so manches. Der Langlauf ist ein Langlauf geblieben, Schwitzen und Drauflosstechen muss man immer noch. Freilich, das Tempo wird heute durch die bessere Technik noch gesteigert, was nicht zuletzt auch den technischen



Neuheiten an Ski, Bindungen und dem Wachs zu verdanken ist. Was aber am meisten geändert hat: Neue, begeisterte Skifahrer tauchen am Startplatz auf, von einem Jahr zum andern und sie stellen den Beweis von der grossen Entwicklung im Skiland der Schweiz. Vielleicht haben wir jenen einmal einen guten Rat erteilt.»

David Zogg, der unverwüsthliche Bündner von Arosa figurierte lange Zeit an grossen Skirennen immer in den vordersten Rängen, womit er sich nicht nur durch seine Erfolge einen Namen machte, sondern auch als sympathischer Skilehrer beliebt geworden ist. Ueber den Slalom, der damals, wie erwähnt, noch in den Kinderschuhen steckte, weiss er noch folgendes zu erzählen:

« 1928 wurde der Slalom noch nicht zur Meisterschaft gewertet, aber trotzdem meldeten sich viele Teilnehmer. Die Strecke war eher ein Riesenslalom mit Ausnützung natürlicher Hindernisse, wie Gräben, Zäune und Mauern. Technisch gesehen, waren es also keine so grossen Schwierigkeiten. Richtige Tore gab es noch nicht, sondern nur einzelne Flaggen, um die man herumsausen musste. Super-Vorlagetechnik, Diagonalbindungen und Stahlkanten, das waren für uns noch Fremdwörter. Aber eines wäre auch noch heute gleich geblieben, wenn nicht die strenge Hand der Organisation eine wichtige Vorsichtsmassnahme getroffen hätte: Das Publikum behinderte schon damals die Fahrer durch zu nahes Heranrücken an die Piste, so dass man keine Uebersicht hatte — und das war meistens die grösste Schwierigkeit bei Slalomläufen. Deshalb ist es nun nötig, bei grossen Rennen die Strecke mit Seilen abzusperren, sonst wäre es noch heute die alte Sache — Ein eigentliches Slalomtraining schien uns damals noch nicht nötig, man fuhr einfach « drauf wie Blücher ». Gstaad war unsere Hauptprobe für die Olympiade in St. Moritz, deshalb trainierten wir auch nur Lang- und Sprunglauf. 1928 gehörten also Slalom und Abfahrt noch nicht ins Olympiade-Programm. »

Gstaad 1944

Wer wird an der diesjährigen Skimeisterschaft die Titeln holen? Spannung herrscht unter allen Skisportlern, ob Wettkämpfer oder nicht. Am 22. bis 24. Februar werden die Pisten für Abfahrt, Langlauf und Skisprung den Konkurrenten freigegeben, damit sie « geländekundig » werden. Die Wettkämpfe beginnen am 25. Februar vormittags mit dem Kombinations-Sprunglauf und anschliessend nachmittags mit dem Abfahrtsrennen. Der 26. Februar bringt den Junioren-Slalom für Damen und Herren zur Durchführung und am Nachmittag werden die Langläufe ausgetragen. Am 27. Februar vormittags folgt der Slalom für Herren, Eliteklassen und Senioren, und nachmittags der Spezial-Sprunglauf.

Kurz: In diesen Tagen wird unter der lachenden Gstaader Sonne ein frohes Volk von allen Landesteilen im Berner Oberland verweilen, im Herzen einer ewig friedlichen Natur. *Ski-Heil!*

